

Ramenzer Wochenchrift.

Amtsblatt

des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Ramenz, so wie des Stadtgemeinderathes zu Elstra.

Dieses Blatt erscheint Sonntags und Donnerstags. — Abonnementspreis vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Postanstalten ohne Preisaufschlag, auch in Monats-Abonnement. Inzerate 2c. sind bis Dienstags und Freitags Abends einzuliefern. — Auswärtige Annahmestellen für Inzerate sind: In Königsbrück bei Herrn Kaufm. Fischer. In Dresden bei Hrn. F. W. Saalbach. In Leipzig bei Herren Daasenstein und Wegler.

Nr. 95.

Donnerstag, den 28. November

1872.

Bekanntmachung.

[2905] Bei der drohenden Annäherung der asiatischen Cholera soll erhöhte Aufmerksamkeit auf die Reinhaltung des Bodens, des Trinkwassers, der Luft gewendet, nicht minder auf rechtzeitige Räumung der Abtrittsgruben, Jauchengruben und Düngerstätten, sowie regelmäßige Desinfection besonders solcher Orte Bedacht genommen werden, in welchen Reisende viel verkehren, namentlich der Gasthöfe.

Unter Bezugnahme auf die in Nr. 67 des heurigen Jahrganges des Amtsblattes abgedruckte Bekanntmachung werden die Ortsgerichte des Verwaltungsbereichs des hiesigen Gerichtsamtes angewiesen, namentlich in Schulen, Gasthöfen, Fabriken und solchen Getriebesbetriebsstätten, welche eine üble Ausdüftung mit sich bringen, namentlich Fleischereien, Gerbereien, Färbereien u. s. w. Revisionen zu halten und Desinfection zu veranlassen, nicht minder die bereits im vorigen Jahre zu Choleraepidämien aussersehenen Localitäten mit Inventar in Bereitschaft zu halten, damit sie im Bedarfsfalle sofort in Gebrauch genommen werden können, etwa erforderliche Veränderungen bezüglich dieser Localitäten aber sofort dem Herrn Bezirksarzt Hofrath Ritter zc. Dr. Koederer zur Genehmigung anzuzeigen.

Die Ortsgerichte werden angewiesen, nicht bloß die genaue Ausführung dieser Maßregeln zu beaufsichtigen, sondern auch Wachsamkeit auf etwa vorkommende Krankheitsfälle zu richten, für schnelle Herbeirufung eines Arztes zu sorgen und sofortige Anzeige zu erstatten.

Ramenz, am 26. November 1872.

Das Königl. Gerichtsamts d. a. f. Dertel.

4. Landtagswoche.

In der Sitzung der 1. Kammer am 19. Nov. kam zunächst das die Genehmigung des Königs zu den goldenen Hochzeitsstiftungen betreffende Decret zur Verlesung. Die vom Landtage ausgeworfenen Stiftungssummen von je 100,000 Thlr. werden aus dem beweglichen Staatsvermögen den königl. Majestäten zur Verfügung gestellt. Bei der hierauf folgenden fortgesetzten Verathung des Volksschulgesezteswurfs, der sich auch noch auf die Sitzungen am 20. und 21. ausdehnte, zeigte sich die Kammer, wie bisher, den freisinnigen Abänderungen des Gesezes abgeneigt. Alle derartigen Anträge der 2. Kammer wurden beseitigt. Ein grundsätzlicher Unterschied sprach sich in der Auffassung beider Kammern über die Bedeutung der Volksschule schon darin aus, daß die 1. eine sogenannte Schulgemeinde annimmt, während die 2. die Volksschule nur als Gemeindefache überhaupt betrachtet wissen will. Sie wollte daher auch über Erforderniß und Verwendung der Schulgelder und über die Rechnungslegung in Schulsachen nur die bürgerliche Gemeinde allein bestimmen lassen, während die 1. Kammer mit dem Entwurfe im Allgemeinen dem Schulvorstande diese Bestimmung zuweist. Auf Antrag des Grafen Poyenthal wurde dem Schulvorstande die Aufsicht über aus Privatmitteln gegründete Kindergärten zc. entzogen. Ob die 2. Kammer darin nun wieder nicht anderer Ansicht seyn wird, bleibt abzuwarten. Sie wird sich vielleicht erinnern, daß Kinderbewahranstalten u. dergl. zwar von mildthätigen, aber zuweilen auch streng-kirchlichen Personen eingerichtet und geleitet werden und daß das Kindesgemüth dabei Gefahr läuft, statt erheitert zu werden, zu verüßern. Bei den von der Wahl und den Befugnissen des Schulvorstandes handelnden Paragraphen des Gesezes räumte die 1. Kammer mit dem Entwurfe den Geistlichen wieder gewisse Vorrechte ein, welche von der 2. Kammer nicht anerkannt worden waren, und traten hierbei die gegenwärtigen Anschauungen des freisinnigen Leipziger Bürgermeisters D. Koch und des Kammerherrn v. Erdmannsdorff offen zu Tage. Der Raum gestattet uns inzwischen nicht, auf alle diese Einzelheiten einzugehen, und wir erwähnen daher nur, daß am 21. die Kammer die Verathung des Volksschulgesezes zum Abschluß brachte und daß dasselbe mit den Abänderungen nunmehr an die 2. Kammer zurückgegeben muß.

In einer Nachmittagsitzung am 19., welche einer mannichfachen Zwischenfälle wegen unmöglich gewordenen Vormittagsitzung gefolgt war, gelangte das „Gesez über die Errichtung eines evangelischen Landesconsistoriums“ in der 2. Kammer zur Verathung. Berichterstatter der vorberathenden Deputation war der Abg. Biedermann. Im Allgemeinen war die Deputation mit der Regierung einverstanden, allein sie stellte die Bedingung: „daß das Gesez über das Landesconsistorium nicht eher in Wirksamkeit trete, als bis die dem Landtage vorliegenden Geseze über das Volksschulwesen und

über die Organisation der Behörden für die innere Verwaltung ihrerseits in Kraft treten“. Schon aus dieser Bedingung ist auf die Wichtigkeit des Gesezes zu schließen. In der That wird mit demselben die Selbstständigkeit der evangelisch-lutherischen Kirche im Staate begründet, aber da just in unserem Lande mit seiner dieser Kirche fast ausschließlich angehörnden Bevölkerung die gegenseitigen Beziehungen zwischen Staat und Kirche bis zu einem gewissen Grade erhalten bleiben sollen und die Bestimmungen darüber in § 5 des Gesezes den Cultusminister dahin verantwortlich machen: „daß keine Anordnungen der Vertretungen oder Behörden der evangelisch-lutherischen Kirche in Wirksamkeit treten, welche in die Competenz der Staatsbehörde oder der Stände eingreifen“, so ermangelt diese Selbstständigkeit doch der Klarheit. Die Verhandlungen galt es nun nicht der Befürchtung, daß der Staat die Befugnisse und Wirksamkeit des Landesconsistoriums, sondern umgekehrt, daß dieses die Macht des Staatsregiments beeinträchtigen könnte. Die Befürchtungen darüber wurden am schärfsten von den Abg. Ludwig und Krause betont, vom Minister v. Gerber und mehr oder weniger auch von dem Berichterstatter Abg. Biedermann widerlegt. Dieser legte besonderes Gewicht auf den oben erwähnten Vorbehalt bei Annahme des Gesezes, trotzdem erklärte auch er sich für folgenden Ludwig'schen Antrag: „Die Kammer wolle beschließen, daß die von der Regierung und von der Synode zu treffende Vereinbarung über die Art der Ausübung des Aufsichtsrechtes der Kirche über den Religionsunterricht in der Schule der Genehmigung der Stände bedürfe“. — Bei der Verhandlung über diesen mit überwiegender Mehrheit angenommenen Antrag wurde vom Antragsteller in der Abg. Ludwig v. Erdmannsdorff in der 1. Kammer zur Sprache gebracht: „daß, möge daraus werden, was da wolle, und möchten alle die anderen Geseze, die Gemeindeordnungen, das Organisationsgesez daran scheitern, er gegen das ganze Volksschulgesez stimmen werde, wenn nach § 6 der Volksschule nicht der confessionelle Charakter gewahrt bleibe“. Gegen den Ludwig'schen Antrag sprach sich Cultusminister v. Gerber entschieden aus, ohne, wie erwähnt, dessen Annahme hindern zu können. Das ganze Gesez wurde mit 45 gegen 23 Stimmen, zumeist der Linken, angenommen.

Es bliebe uns nun noch übrig, über die drei Tage hindurch geführten Steuergesezverhandlungen zu berichten, allein da dieselben zu gar keinem Ergebniß geführt, weder zu einer Steuer des Arbeitsertrages, noch zu einer reinen Einkommensteuer, noch zu einer Mischung von Einkommensteuer, Grundsteuer und Gewerbesteuer, erlauben wir uns auch darüber zu schweigen. Die 2. K. verliert sicher nichts dabei, und die Leser verlieren auch nichts. Warten wir ab, was die 1. K. beschließen wird; schlimm genug, daß die 2. K. gerade ihr die tief einschneidende Arbeit der Steuergesezgebung zur vorläufigen Entscheidung überlassen hat.

Beitragnisse.

— In Königsheide im Distrikt sind in der Nacht des 20. Nov. Wohnhaus, Auszugshaus und Scheune des Gutsbesizers Ebermann, sammt bedeutenden Erndte- und sonstigen Vorräthen, durch Feuer zerstört worden. In der darauf folgenden Nacht wurden in dem benachbarten Seitendorf das Wohnhaus des Begüterten Plescher und das Wohnhaus, Scheune und Schuppen des Gutsbesizers Zimmermann, ebenfalls mit erheblichen Erndte-vorräthen, in Asche gelegt. Die Zimmermann'schen Eheleute waren, während sie das Unglück betroffen hat, vom Hause auf einer auswärtigen Hochzeit abwesend. Bei beiden Bränden wird böswillige Brandstiftung vermuthet.

— Sr. Maj. der König Johann hat für die von der Ueberschwemmung heimgeuchten Bemohner der Distrikte 500 Thlr., Prinz und Prinzessin Georg 150 Thlr. und die Königin Marie zu gleichem Zwecke 200 Thlr., sowie für die Abgebrannten in Glashütte 30 Thlr., für die Abgebrannten in Brand 20 Thlr. und für die Abgebrannten in Poppengrün 15 Thlr. gespendet.

— Der auf Requisition des Ministeriums des Innern an der sächsisch-böhmischen Grenze zur Abhaltung der Minderpest aufgetretene Cordon hat seit 24. November in der Stärke von 4 Compagnien à 3 Offizieren und 100 Mann die Grenzstraße Hellendorf-Oberwiesenthal vollständig besetzt. (An der dem Seuchendistrict nächstgelegenen und meist bedrohten Grenzstraße ist der Cordon bereits am 22. Nov. aufgetreten.) Von diesen Compagnien ist eine von der 2. Infanteriebrigade, eine von den Jägerbataillonen combinirt, zwei vom 7. Infanterieregiment gestellt, und stehen dieselben unter den directen Befehlen zweier Districtscommandeure, des Majors v. Löben des 3. Infanterieregiments zu Altenberg (Grenzstraße Hellendorf bis Deutsch-Einsiedel) und des Majors Brinkmann vom 7. Infanterieregiment zu Marienberg (Grenzstraße Deutsch-Einsiedel-Oberwiesenthal).

Dresden. (Landtag.) Von der 2. Kammer wurde am 25. Nov. ein Antrag des Abg. Dehmichen, anstatt der im Budget aufgestellten 160,000 Thlr. zu Chaußeebauten 1½ Million zu bewilligen, beraten. Auf Vorschlag der Bericht erstattenden Deputation wurden jedoch nur 400,000 Thlr. für die laufende Finanzperiode bewilligt. Weiter wurde ein Antrag auf Vorlage eines Gesezentwurfs wegen der Rechte und Pflichten der Oberrechnungskammer und deren Stellung zur Regierung vom Landtage genehmigt, sowie zum Schluß verschiedene Petitionen erledigt.

Am 26. beschäftigte sich die 2. Kammer ebenfalls mit verschiedenen eingegangenen Petitionen und Beschwerden.

— Am 19. Nov. wurde der 56 Jahr alte Hausbesizer und Handarbeiter Heimide aus Hageneß bei Borna, welcher mit noch mehreren Arbeitern auf Hemmendorfer Flur mit Fällen von Bäumen beschäftigt war, von einem solchen derart getroffen und verlegt, daß der Tod nach 2 Stunden erfolgte.

Heinricke hinterläßt Frau und 9 zum Theil noch unermöglichte Kinder.

— In Schlettau sind am 22. d. zwei an der Annaberger Straße gelegene Scheunen abgebrannt.

— Der Umfang der durch die Sturmfluth an der Ostküste verursachten Zerstörungen und Unglücksfälle wird sich erst erweisen lassen, wenn die auf Befehl des Kaisers Wilhelm angeordneten genauen Untersuchungen erfolgt sind. Aus neueren Meldungen geht hervor, daß namentlich die Fischer in Schleswig-Holstein, besonders diejenigen von Kiel, Eckernförde u. dergl. durch die Sturmfluth einen unermesslichen Verlust erlitten haben und die Fischer dort auf lange Jahre ruiniert ist, wenn nicht schnelle und kräftige Hülfe wird. Es sind diesen Unglücklichen sämtliche Netze und ebenso die Boote zerstört oder weggeführt worden, so daß sie jetzt fast ohne jedes Mittel sind, ihr Gewerbe weiter betreiben zu können. Dies ist für diese aber ein um so größerer Verlust, als gerade gegenwärtig der Spottfang stattfindet, einer der lohnendsten Zweige der holsteinischen Fischerei. Der preussische Minister für die Landwirtschaft hat deshalb eine namhafte Summe dem Prof. Meyer in Kiel, dem bekannten Dirigenten der wissenschaftlichen Commission zur Untersuchung der deutschen Meere, überwiesen, um dieselbe zur augenblicklichen Unterstützung dieser heimgefuhrten Fischer zu verwenden, damit dieselben durch diese Fonds in den Stand gesetzt werden, sich neue Fischereigeräthe u. dergl. zu beschaffen.

— Der Zug der Auswanderer aus der Provinz Preußen ist noch immer groß; die Mehrzahl reist nach Amerika, doch befinden sich auch verschiedene Personen darunter, die Mexiko und Westindien als Ziel vor Augen haben, obgleich ihnen besonders eröffnet worden ist, sich hinsichtlich des neuen Reichthums durchaus keinen Täuschungen hinzugeben, da, abgesehen von den hohen Lebensmittelpreisen, Sitten und Gewohnheiten von den heimischen sehr abweichen.

— Das geraubte Kind Anna Böcker soll wieder aufgefunden seyn. Zwei Hausirer, Mann und Frau, kehrten mit einem Kinde im Krüge zu Sperenberg in der Mark ein und hielten sich zwei Tage daselbst auf. Der Wirth hat ein Mädchen von gleichem Alter. Beide spielten mit einander und das fremde Kind sagte, sie heiße nicht Marie, sondern Anna und ihre Mama wohne weit von hier. Der Wirth machte beim Schulzen Anzeige, man verglich das Signalement und da es genau zutraf, eilte man den Hausirern nach und ließ sie arretiren. Der Verfall wurde dem Landrathamt zu Breslau angezeigt und von da an den Vater telegraphirt, sein Kind zu recognosciren und in Empfang zu nehmen.

— Aus Bremen, 25. November, schreibt die „Wesf.-Ztg.“: Es liegen jetzt von der Mehrzahl der Orte, welche durch die schwere Sturmfluth vom 13. d. M. betroffen worden sind, Berichte vor über die Verwüstungen, die das Meer angerichtet hat. Es ist eine Strecke von etwa 80 Meilen Länge, die heimgefuhrt worden ist; man darf annehmen, daß wohl an 100 Menschenleben der Fluth zum Opfer gefallen sind. Darüber, wie groß der Gesamtverlust an beweglicher und unbeweglicher Habe ist, liegen statistische Aufmachungen noch nicht vor, aber daß derselbe nach vielen Millionen zählt, ist keine Frage mehr.

— Ein Hexenproceß im Jahre 1872! Es ist kein Späß, lieber Leser, es gibt in bester Form demnächst in Münsterstadt (Geburtsort des Hrn. Ministers von Luz) einen Hexenproceß. Am vorerwähnten Sonntag beabsichtigte die Katharina Bad von Münsterstadt bei dem Porzellanhändler Lindwurm Geschirre zu kaufen. Da beide nicht handelems wurden, ging die Bad wieder weiter. Das Kind des Lindwurm fing jenen Abend ungewöhnlich an zu schreien. Es wurde die Schwiegermutter — dieselbe läßt alle Jahre ihr Haus ausweihen — geholt und diese erkannte, daß das Kind von der Bad verberbt sey! Hierauf bewaffneten sich die Gebrüder Lindwurm mit Knütteln und Flinten, gingen auf das Haus der Bad los unter den Ruf: „Geht vor, du alte Hexe und machst mein Kind wieder gesund, oder ich schlage dir die Fenster ein“ u. s. w. Die Bad ließ sich nicht sehen und konnte eben auch das Kind nicht heilen — ergo wurden der armen Frau die Fenster buchstäblich eingeschlagen. Gerichtliche Untersuchung ist bereits im Gang. (Nürnb. A.)

— Unter den Czeden in Böhmen brennt es wieder einmal lichterloh. Die Frage der Schulrathswahlen hat die Jung- und die Alt-Czeden neuerdings entzweit. Die ersteren weisen auf den trostlosen Zustand des Schulwesens in den geschlossenen Bezirken hin, während die letzteren vor allem

die Rechte der Wenzelskrone gewahrt wissen wollen, und wenn darüber auch die Schule zu Grunde ginge.

— Sehr arg ist das Königreich Dänemark von der Ueberschwemmung heimgefuhrt worden. Der Schaden auf Falster wird auf eine Million geschätzt. Das Schlimmste ist, daß viele Menschen in den Fluthen umgekommen sind. Das todbende Wasser hat Dämme durchbrochen, Häuser eingeworfen und überall entsetzlichen Schaden angerichtet. Die Königin hat sich an die Spitze eines Vereins gestellt, um den Unglücklichen Hülfe und Unterstützung zu bringen.

— In Italien hat am 19. d. die Eröffnung des Parlaments durchaus geschäftsmäßig und ohne jedes Ceremoniell stattgefunden. Den ersten Gegenstand der Berathung wird der gleich bei der Eröffnung vorgelegte Gesetzentwurf über die religiösen Körperschaften bilden. Darnach sollen die bereits in dem übrigen Italien bestehenden Gesetze wegen Aufhebung der religiösen Körperschaften und Umwandlung der aus den Gütern derselben herührenden Einkünfte in eine unveräußerliche Rente nun auch in der römischen Provinz zur Anwendung kommen. Die milden Stiftungen allein behalten ihre Güter, doch dürfen dieselben nicht vermehrt werden; außerdem bleiben in Rom die Generalaltshäuser bestehen. Ferner werden die Regeln und Gelübde der Mönchsorden als dem Staate gegenüber unverbindlich erklärt.

— Die französische Nationalversammlung hat den Gesetzentwurf bezüglich Zurückgabe der confiscirten Güter an die Familie Orleans in zweiter Berathung angenommen.

— Das Auftreten der Rechten in der französischen Nationalversammlung hat jedenfalls das Gute, eine schnellere Entscheidung über die nächste Zukunft Frankreichs herbeizuführen. Mag Herr Thiers auch nur im Gefühl seiner Unentbehrlichkeit die Absicht ausgesprochen haben, von dem Präsidentenposten zurückzutreten, so sind die Anhänger der Monarchie dadurch gezwungen, offen mit ihren Zielen hervorzutreten. Daß die Erklärung der Monarchie gegenwärtig zum Bürgerkrieg führen würde, sieht man sehr wohl ein und die Verlängerung des Provisoriums unter einem andern Staatsoberhaupt dürfte leicht zu Conflicten mit Deutschland führen, welche die von Thiers angeführte baldige Nämung der noch von den deutschen Truppen besetzten französischen Gebietstheile verbinden würden. Unter diesen Umständen ist es mehr wie wahrscheinlich, daß die Rechte nachgeben und in den sauren Apfel beißen wird, Herr Thiers das geforderte Vertrauensvotum zu ertheilen und ihm für eine Reihe von Jahren die Gewalt eines rechtmäßigen Präsidenten der Republik zu übertragen, sowie in die Durchführung der von Herrn Thiers beabsichtigten Reformen zu willigen. Daß die monarchischen Parteien sich damit des Rechts begeben, in den nächsten Jahren eine Aenderung der Regierungsform in ihrem Sinne herbeizuführen, ist klar; sie stehen aber einmal vor der Entscheidung und da sie wohl kaum die Kraft in sich fühlen, den Kampf aufzunehmen, so ist ein Nachgeben unzweifelhaft. Nach der „Agence Havas“ dürften die Parteien sich darüber einigen, daß die Regierungsgewalt des Herrn Thiers auf vier Jahre verlängert, ferner ein der Nationalversammlung verantwortliches Ministerium gebildet werden, Herr Thiers aber darauf verzichtend solle, persönlich an den Verhandlungen der Nationalversammlung theilzunehmen.

— Die zum Tode verurtheilten Gefangenen in Versailles haben an den Präsidenten der Republik gemeinschaftlich ein Schreiben gerichtet, worin sie sagen, daß sie nun schon seit Monaten in einer Erwartung leben, die schlimmer sey als der Tod. Jeden Morgen, wenn der Schließer eintrete, müssen sie glauben, daß man sie holen komme, um sie nach Satory zum Erschießen zu führen. Sie erklären, unter der Wucht dieser fürchterlichen Aufregung zu erliegen, und verlangen, executirt zu werden. Kein Pariser Journal hat gewagt, diesen Brief zu veröffentlichen, der in den Vorstädten unter den ehe-maligen Anhängern und Freunden der Förderer von der Commune eine unberechenbare Wirkung hervorbringen mußte.

— In Paris hat man, wie es scheint, die Kaiserin Eugenie noch im guten Andenken. An ihrem Namenstage (15. Nov.) hat die Kaufmannschaft eine Adresse an sie abgeandert, es kamen sehr viele Blumensträuße von Weichen, Camellien und Rosen in Ghilsehurs an und der Adel war zahlreich zur persönlichen Gratulation vertreten. Eine vornehme französische Dame überschickte eine kostbare grüne Seide mit Eiderbunnen gefüllte Bettdecke.

— Thiers, welcher bisher die französische Geistlichkeit in jeder Weise rüchrichtsvoll behandelt, hat

sich durch die bei den Wallfahrten nach Lourdes vorgekommenen Ungehörigkeiten veranlaßt, in seiner Zeitung „Bien public“ einen Artikel gegen die Wallfahrten zu veröffentlichen. Hierdurch sind die Bischöfe dergestalt in Wuth gerathen, daß sie fast alle in Hirtenbriefen die Gläubigen in ziemlich unverblühten Ausdrücken auffordern, zu Gott zu beten, daß er Frankreich von der Republik erlösen möge. Man ist gespannt darauf, ob Thiers von diesen Hirtenbriefen Notiz nehmen wird.

— Ein Pariser Statistiker kommt allen Rauchern zu Hülfe, die der drohenden Tabakssteuer entgehen wollen. Dieser will nämlich ermittelt haben, daß mit dem Steigen des Tabaksverbrauchs (in Frankreich) die Zahl der Zrrinnigen in gleichem Grade wachse. Er sagt: Von 1818—1830 habe in Frankreich die Tabakssteuer 8 Mill. Francs betragen und die Zahl der Zrrinnigen 8000; 1830 die Tabakssteuer 120 Mill. Fr. und die Zahl der Zrrinnigen 22,000; bis 1865 sey aber die Tabakssteuer auf 200 Mill. Fr. und die Zahl der Zrrinnigen auf 48,000 gestiegen. (Der Franzose schluct freilich zu seiner Cigarre oder seinem Pfeifchen ein Glas Absynth!)

— Aus Madrid wird telegraphisch gemeldet: Eine föderalistische Bande hat sich bei Medina Sidencia, eine aus etwa 150 Köpfen bestehende republikanische bei Arros de la Frontera gezeigt. Die telegraphische Verbindung zwischen Saragozza und Barcellona ist neuerdings unterbrochen, und auch in Algeiras werden Störungen der Ruhe befürchtet.

— Bei Gelegenheit der Aushebung haben in Madrid und in der Provinz Murcia Unruhen stattgefunden. Auch in Barcellona machen sich Zeichen aufrührerischer Bewegungen bemerkbar. Die Znsurgenten fahren fort, die telegraphischen Leitungen und die Brücken zu zerstören.

— Wie aus Südafrika gemeldet wird, hat ein reicher Zulutaffer alle heitathsfähigen Mädchen gekauft und bestimmt nun den Marktpreis derselben. Um die Verzweiflung der jungen Männerwelt nicht auf's Aeußerste zu treiben, hat die Regierung als höchsten Preis zehn Kühe festgesetzt; mehr darf der erwähnte Speculant nicht fordern.

Verantwortl. Redacteur: Carl Rudolph Krause.
Mitreducteur: Otto Krause.

Musikalisches.

Nachdem der Unterzeichnete Gelegenheit hatte, die Herren Jimenez in dem gestrigen Bürgervereins-Concerte zu hören, kann er nicht umhin, das heute noch stattfindende Concert allen Musikfreunden aufs angelegentlichste zu empfehlen. Die Herren sind durchgebildete Künstler; ihr Zusammenspiel ist exact, ihre Solovorträge fein durchdacht und effectvoll. Gewiß wird auch ihr heut Abend noch bevorstehendes Concert denselben allgemeinen Beifall finden, der ihren Leistungen bis jetzt gezollt worden ist, zumal das Programm einen reichen musikalischen Genuß in Aussicht stellt.

Den 27. November 1872.

Otto Nade.

Kirchliche Nachrichten.

In der Hauptkirche predigen:

Am 1. Sonntage des Advents Vormittags Hr. Past. Brim. Schwabe über Joh. 15, 1—16; Nachmittags Hr. Archidia. Schwarz über Jerem. 31, 31—34.

Mittwoch darauf, als den 4. Decbr., findet Vormittags 9 Uhr die monatliche allgemeine Beichte und Aböden-Communion statt, wobei Hr. Archidia. Schwarz die Rede hält.

In der Klosterkirche predigt:

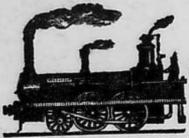
Am 1. Sonntage des Advents Herr, Diac. Jacob über Joh. 15, 1—16 in wendischer Sprache.

Getauft: Den 22. Nov.: Anna Maria Magdalena, J. C. Baders, Säuslers in Zichornau, T. — Den 24.: Johann Carl Ernst, der J. M. M. Lehmann in Siedelst. S.

Geirant: Den 24. Nov.: Friedrich Hermann Bruno Schurig, Topfergesell in Königshausen, mit Anna Christiane Wilhelmine Noack hier. — Den 26.: Carl Friedrich Hermann Schiefel, Bürg. und Bäckermeister, mit Mariane Thessa Planig hier. — Dr. Johann Gottlob Krause, Bachter der hiesigen Stadtziegelei, mit Frau Johanne Christiane verw. Hauptmann hier.

Gestorben: Den 20. Novbr.: Emil Julius Richard, F. W. J. Nufis's, Fabrikarbeiters, S., 2 Jahr. — Hr. Friedrich Aug. Kachel's, Bürg. u. Schneiders, todtgeb. S. — Den 22.: Dr. Traugott Gottlieb Feller, Bürg. u. Muftitrector, 66 Jahr 8 Mon. 20 Tage. — Frau Johanne Sophie, Drn. F. Wendels, Kohlenmiederlagen-Besizers, Ehefrau, 80 Jahr 5 Monate. — Max Hermann, Mfr. C. S. Lippert's, Bürg. u. Tuchmachers, S., 1 Jahr 7 Mon. — Den 23.: Friedrich August Richter, Zuschneerer, 69 Jahr. — Den 25.: Frau Theresie, weil. Mfr. F. Wimmer's, W. und Schuhmachers, hinterl. Wittwe, 85 Jahr.

In den eingepfarrten Dörfern. Den 20. Nov.: Joh. Gottlieb Holland, Auszugsbauer in Schönbach, 93 J. — Den 22.: Max Oscar, J. W. Kaufens in Gummersdorf, S., 1 Monat.



Berlin-Görlitzer Eisenbahn.

Neubaustrecke: Lübbenau-Senftenberg-Camenz (Landesgrenze).

Die Ausführung der Arbeiten incl. Materiallieferungen zur Erbauung eines massiven Güterschuppens, einer Vieh- und Rutschenrampe und zweier Böschgruben auf Bahnhof Senftenberg, veranschlagt im Ganzen mit rund 6770 Mk., soll im Wege öffentlicher Submission verbunden werden. Die Offerten sind bis spätestens

Montag, den 9. December er., Vorm. 11 Uhr

portofrei, versiegelt, mit bezüglicher Aufschrift versehen, an die unterzeichnete Bauabtheilung einzureichen, wo dieselben zur genannten Terminsstunde in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Zeichnungen, Bedingungen, Kosten-Anschläge und Massenberechnungen liegen im Bureau der Unterzeichneten zur Einsicht aus, können auch, mit Ausnahme der Zeichnungen, gegen Erstattung der Copialien von derselben bezogen werden. Die Bauabtheilung.

Senftenberg, am 17. November 1872.

Auktion.

[2911]

Künftigen Montag, den 2. December, von Nachmittags 2 Uhr an, werden mehrere Jahrgänge gut gehaltener Leipziger Zeitungen im Rathskeller gegen Baarzahlung meistbietend versteigert.

Elstra am 26. November 1872.

Schurig, Bürgermeister.

Stammholz = Auktion!

[2890]

Auf Wohlauer Ritterguts-Forstrevier,

am **Kelbersberg,**

sollen **Montag, den 2. December d. J.,** früh von 9 Uhr an, eine Partie starke tännene und sichtene Stämme, theils stehend, theils gefällt, verkauft werden.

Kauflustige wollen sich genannten Tages und Zeit daselbst auf dem Schläge einfinden, wo vorher die Bedingungen bekannt gemacht werden.

Schloß Pulsnitz, den 25. November 1872.

Die von Wiedebach'sche Forstverwaltung.
Mager.

Das beste Mittel gegen alle Katarrhe,

[2872]

Husten, Heiserkeit, Verschleimung, besonders auch bei Krampf- und Reud- oder Stichen ist unstreitig der **L. W. Egers'sche Fenchelhonig-Extract.** Bei veralteten Uebeln ist es gerathen, den Extract erwärmt einzunehmen, wodurch die heilsame Wirkung meist überraschend schnell sich zeigt. Alles Saure, Fette, Scharfe, Gewürzhafte, stark gesalzene Speisen und erhitze Getränke sind bei Katarrhen durchaus zu meiden, ebenso kalte, staubige oder rauchige Luft, auch enthalte man sich jeder Anstrengung des Sprachorgans. Es wird mit vielen wertlosen Nachforschungen dieses anerkannt rationalen Mittels auf die Täuschung des Publikums speculirt, weshalb dasselbe in seinem eigenen Interesse beachten muß, daß der **L. W. Egers'sche Fenchelhonig-Extract,** kenntlich an Siegel, Facsimile, sowie an der in die Flasche eingebrannten Firma von **L. W. Egers in Breslau,** nur allein **Adolph Baumert in Kamenz,** echt zu haben ist bei

Landwirthschaftlicher Verein zu Kamenz

Donnerstag, den 5. December, Vormittags 11 Uhr im Gasthaus zum goldenen Stern.
Tagesordnung: Geschäftliches. — Referat über die Kreisvereins-Aussschüttung. — Neuwahl des Directoriums. — Mitgliederbeiträge an den Vereincassirer abzuführen.

Der Vorstand.

Bezirksverein der Stellmacher im Gerichtsamtbezirk Kamenz.

Sonntag, den 1. December, Nachmittags 2 Uhr, erste Hauptversammlung im „goldenen Berg“. Diejenigen, welche noch Antheil nehmen wollen, lade ich freundlichst dazu ein.
[2882] **Eduard Schmidt.**

Socialdemokratische Arbeiterpartei.

Sonabend, den 30. November c., Abends 8 1/2 Uhr auf dem **Schloßberg.**

Tagesordnung:

- 1., **Vortrag:** Die Nothwendigkeit für den Arbeiterstand, organisirt den Klassenkampf auf dem Boden des Rechtes und des Gesetzes aufzunehmen, um zu seinem Recht zu gelangen.
 - 2., **Rechnungsablegung.**
 - 3., **Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten und Fragezettel-Debatte.**
- Mitglieder und Freunde der Partei werden zu zahlreichem Besuch aufgefordert.

[2888] Holz = Auktion.

Auf dem Revier **Cunnewitz** bei **Malitz** sollen **Freitags, als den 29. November,** Vormittags von 10 Uhr an,

16 Klaftern altes Scheitholz,
70 Klaftern desgl. Stockholz
meistbietend versteigert werden. Zusammenkunft in der Schänke zu **Cunnewitz** bei **Malitz.**
Citrid, den 24. November 1872.

G. Paulick.

[2909] Pferde = Verkauf.

Ein paar gute Arbeitspferde (Rappen) stehen zum Verkauf bei **A. Schuster, Badergasse.**

[2895] Sehr gute **Koch-Gröben, Linsen** und gutes **Weizen-Mehl** ist zu haben bei **Wittwe Kaufsuf.**

Von **ächter Robert Süßmilch'scher Ricinusölspinnade** aus **Pirna** à **Büchse 5 Mgr.** haben alleinige Niederlage
[2461] in **Camenz: Leopold Hespeler, Hugo Pachaly,**
in **Elstra: Otto Stephan,**
in **Königsbrück: August Seitz.**

[2528] LIEBIG'S Kumys-Extract

== heilt ==

nach dem Aussprache der medicinischen Autoritäten rascher und sicherer als alle bisher in der Therapie genannten und angewendeten Mittel: **Lungenentzündung** (selbst im vorgerückten Stadium), **Zuberculose, Magen- u. Darmkatarrh, Bronchialkatarrh, Anaemie** (Blutarmuth), in Folge anhaltender Krankheiten und protahirtem Mercurielgebrauch, **Scorbut, Syphilis** und **Körperschwäche.**

Pro Flacon 15 Mgr. (1/2 Lbr.) nebst Gebrauchsanweisung.

In **Risten** von 4 Flacons ab zu beziehen durch das **General-Depôt von Liebig's Kumys-Extract** Berlin, **Griseinaustraße 7a.**

NB. Patienten, bei welchen alle angewendeten Mittel erfolglos geblieben sind, wollen vertrauensvoll einen letzten Versuch mit obigem Präparat machen.

Die Waschfrauen betreffend.

Bei immer steigenden Lebensbedürfnissen sind wir gesonnen, auch unsere Preise etwas zu erhöhen: Von früh 4 Uhr bis Abends 7 Uhr 10 Mgr.

[2901] **Sämmtliche Waschfrauen.**

Kali-Düngesalz,

eine vorzügliche Düngung auf nasse, moosige und saure Wiesen, welches im Herbst aufgestreut werden muß, empfiehlt billigst **Gersdorf.**

Herm. Oschatz.

Etablissemmentsanzeige.

Einem geehrten Publikum von **Burkau** und **Umgebung** die ergebene Anzeige, daß ich mich hierorts als **Färber** und **Drucker** etablirt habe, und empfehle mich unter **Zusicherung** der solidesten **Bedienung** und **Stellung** der billigsten **Preise** einer geneigten **Beachtung.**

Burkau, den 18. Nov. 1872. Hochachtungsvoll
[2866] **Sermann Körner.**

Vorläufige Anzeige.

Hierdurch machen wir einem geehrten Publikum bekannt, daß wir uns von nächster Woche an eine Zeit im **Gasthose zum goldenen Bande** aufhalten und daselbst **photographiren,** auch machen wir jede gewünschte **Aufnahme** im **Hause** und **verlangen** keine **Bezahlung** eher, bis die **Bilder** übergeben werden. **Gersdorf.**

[2885] **O. Fritzsche & Schulze,**
Leipzig und Dresden.

[2334] Bekanntmachung.

Spareinlagen zu 4 Procent, **Aufnahme** neuer **Mitglieder** und **das Ausleihen** der **Gelder** für den **Landwirthschaftlichen Credit-Verein** werden **jeden Donnerstag** von **Vormittag 10 bis 12 Uhr** im **Gasthause zum goldenen Stern** in **Kamenz** vermittelt von **F. Beeg.**

[2887] Alle Diejenigen, welche an sich noch **Forderungen** zu haben glauben, **ersuche** ich, mich an meinen **Inspector Wilhelm** in **Straßgräbchen, Grn. Abb. Walde** in **Kamenz** oder **direct** an mich in **Neusalza** zu wenden. **Sermann Knäbich.**

Avis.

[2884] Den **Verkauf** sowohl der **Johann Hoff'schen,** als meiner eigenen **Flaschenbiere** (12 Sorten) **suche** einem **Colonial- oder Delicatessen-Geschäft, Conditorei, Wein- oder ff. Bierwirth** für jede **Stadt** und **größere Ortschaften** zu übergeben. **A. J. Engelmann, Leipzig, Bier-Engros-Handlung.**

Ein Stubenmädchen,

das außer allen häuslichen Arbeiten die **Behandlung** der feinen **Wäsche** und das **Platten** verstehen muß, wird zu **Neujahr 1873** auf das **Rittergut Niedergerdsdorf** gesucht. [2886]

[2889] Auf dem **Rittergute Pulsnitz** werden zum **1. Januar 1873** zwei **Pferdeknechte** und vier **Ochsenknechte** bei **gutem Lohn** gesucht.

[2894] **Keine Roggen-Kleie** ist fortwährend zu haben in der **Am. Ritterguts-Mühle** zu **Milstrich** bei **Kamenz.** **Schölze.**

[2897] Ein mit **guten Zeugnissen** **versehener Müllergeselle** wird bei **hohem Lohn** auf **dauernde Arbeit** gesucht in der **Mühle** zu **Ober-Gersdorf.**

[2907] **Anstellung** suchen: Eine **Deconomie-Wirthschafterin** und ein **Stubenmädchen.** **Gesucht** werden bei **hohem Lohn:** **Pferdeknechte** und **Stallmägde** zum **Neujahr.** **Auskunft** ertheilt **A. Henz, Miethsrau.**

[2903] **Verkauf** wurde am **Sonntag, den 17. d. M.,** im „**goldenen Stern**“ ein **runder schwarzer Hut** mit **blauem Futter;** Näheres durch die **Expedition** d. **Bl.**

[2908] **Vergangenen Donnerstag** ist ein **schwarzer Pelbel** abhanden gekommen. **Es** wird **beteten, benellen** gegen **Belohnung** an **Herrn Frdr. Stange** zum „**Kronprinz**“ zurückzubringen. **Gutsbesitzer Thunig** in **Geißmannsdorf.**

[2012] Neben meinem großen Lager

in Modewaaren, Mänteln, Jaquets und Jacken

empfehle

einen Posten älterer Waaren und Rester zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Fr. Aug. Neumann.

Zu Festgeschenken sich eignend.

Um meinen werthen Kunden Gelegenheit zu geben,

schöne und passende Weihnachtsgeschenke

mit einem sehr geringen Kostenaufwande zu machen, habe ich einen großen Theil meines Lagers, bestehend in den mannigfachsten Woll-Kleiderstoffen von den einfachsten bis zu den elegantesten Genres, in Rock- und Schürzen-Moires aller Farben, in einer großen Auswahl seidener Damen-Cravatten und Halstücher, in allen Sorten wollener und seidener Herren-Chales, Tücher und seidener Taschentücher, in Damen-Chales und Umschlag-Tüchern, in Tuch-, Rip- und Gobelin-Tischdecken, in allen Nummern feinen Taschentüchern, bestes Fabrikat, und noch andern Waaren, trotz der bisherigen schon billigen Preisstellung

noch bedeutend ermässigt.

Ferner ist mein Damen-Confections-Lager

mit den neuesten Erscheinungen der Jetztzeit versehen, und erlaube mir, meine reiche Auswahl Damen-Mäntel, Paletots, Jaquettes und Jacken in allen Farben und dauerhaften Stoffen zu ganz besonders billigen Preisen zu empfehlen.

Siegmond Tebrich,

Topfmarkt- und Schulgassen-Ecke.

Clemens Müller's Nähmaschinen,

hinlänglich durch ihre Solidität bekannt, empfehle ich in 4 verschiedenen Arten. Dergleichen wurde mir zum Verkauf übertragen:

Die Löwe-Maschine,

Universal-Nähmaschine für Familien- und Handwerker-Gebrauch.

Dieselbe ist außerordentlich leistungsfähig und hat die neuesten Verbesserungen auf diesem Gebiete. Sämmtliche Maschinen zu Fabrikpreisen und unter Garantie bei **A. Reissmann.**

Tuch- & Buckskin-Lager.

Adolph Kloss,

Oberanger- und Fleischergassenecke.

Aachner Ratiné & Double in allen Farben zu Winterrocken,
Englisch " " " " " " zu Damenpaletots,
Hosenstoffe neueste Muster, feine Satins & Tuche,
Union Cloth zu Baschlicks und Futter etc.

Reelle Waare und billige Preise.

[2002]

[2892] Nachdem ich mein Uhren-Lager aufs Neue in goldnen und silbernen Uhren, Regulateuren, Pendulen, Wanduhren, Musikwerken u. s. w. bestens assortirt habe, empfehle ich es einer gütigen Beachtung.

A. Reissmann.

Fein wollene Schlafjackchen, bergl. Unterhosen u. Leibhemden

empfehle in größter Auswahl das Strumpfwaaaren-Geschäft

[2893] von **Friedrich Goldberg.**
Baupner Straße Nr. 68.

[2896] 'Dresdner Sauerkraut' empfiehlt **Auguste Großmann.**

Warnung.

Mer Buschfrevler und das Holzjammeln auf Sauer Fluren wird hiermit bei Strafe unbedingt verboten.
Die Besitzer zu Jesau.

Liederkranz. Gesangübung, sowie Vorschlußfassung bezüglich des Stiftungsfestes: **Freitag, den 29. h., Abend 8 Uhr.** A. d. e.

[2898] **Heute, Mittwoch,** Abend findet nach dem Künstler-Concert für die Concertbesucher

Ballmusik

statt, wozu ergebenst einladet

W. Gleissberg.

 **Zum Bratwurstschmaus**
und Ball Sonntag, den 1. Dec., ladet ganz ergebenst ein
Weisig. Gastwirth **Spiseck.**

[2914] Kirmesfest

Sonntag und Montag, den 1. und 2. Decbr., wobei mit Gänse- und Hasenbraten, Bratwurst, Kaffee und Kuchen aufgewartet wird.

Montag werden die geehrten Frauen und Herren zu Kaffee und Kuchen und einem Tänzchen freundlichst eingeladen.

Sonnabend Vorfeier.

Ludersdorf. **Gottbold Vollack.**

Rathskeller Kamenz.

Sonnabend, den 30. Nov., ladet zu Schweinsknöcheln und Rösen freundlichst ein
[2914] **H. Kraßelt.**

[2904] Eduard!

Am gestrigen Hochzeitstränzchen konntest Du wieder die Caffirstelle vertreten, wie voriges Jahr, wo heut nun die Teilnehmer sich so schändlich hintergangen sehen.

Das macht gewiß der **Champagner!**
Aber wo ist der **Credit?**

[2899] Was zu loben ist, muß man loben. Der Chorgesang am Sonntag in der wendischen Kirche und das taktvolle Treffen war doch etwas Ausgezeichnetes.
e.

[2900] Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme bei dem Tode meiner guten, unversehrten Frau

Glara Camilla Bauer geb. Pirus
sage ich Allen meinen herzlichsten Dank.
Gottlob Bauer.

[2907] Das Dahinscheiden unseres geliebten Gatten und Vaters, **Karl August Eißler**, hat eine vielseitige Theilnahme hervorgerufen und war uns dieselbe unter den bekannten besonderen Umständen doppelt werth und schätzbar. In der Würdigung der dem theuern Entschlafenen und uns erwiesenen Liebe und Freundschaft sagen wir hiermit den herzlichsten Dank Allen, die in Worten und Thaten zur Linderung unseres Schmerzes beitrugen, und die dem nun Seligen durch ihre reichen Liebesbeweise ein so schönes, lebendes Denkmal der Freundschaft aufrichteten.

Mag Alles auch vergehen,
Was von der Erde stammt,
Eins bleibt doch ewig stehen,
Weil es von oben stammt.

Die Liebe richtet immer
Zum Himmel ihren Lauf,
Die Liebe stirbt nimmer,
Die Liebe hört nicht auf!

Spittel, den 24. November 1872.

Die Hinterlassenen.

[2910] Dank

Für die vielfachen Beweise inniger Theilnahme bei dem Begräbnisse meiner guten Frau, sowohl durch den so reichen Blumen Schmuck als auch durch zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, insbesondere dem Herrn Pastor Primarius Schwabe für die trostvolle Grabrede, sage ich hierdurch meinen herzlichsten Dank.

Kamenz, den 27. November 1872.

Fr. Hendel.

* * Für die durch Ueberschwemmung so schwer Heimgesuchten in Pommern, Rügen etc. gingen bei uns ein: 1 *fl.* von A., 15 *fl.* von B., 2 *fl.* von F. N., 1 *fl.* von Hrn. Buchfabr. A. Wg.

Fernere Gaben werden gern angenommen.
* * Für den 13jährigen **Hermann Pehold** in Dresden, welchem durch eine explodirte Granate beide Hände weggerissen wurden, gingen noch ein: 2 *fl.* von F. G. = Sa. 5 *fl.* 20 *fl.* welche wir an die Königl. Expedition des Dresd. Journals zur Beförderung an den betr. Unterstützungsfond am 24. d. M. abgesandt haben.

Expedition der Wochenschrift.